

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Soren“

ersch. 12 mal wöchentl. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonietheile in Westfalen 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklamezeile 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktionen Nr. 128, Verlag Nr. 618.

Nummer 625

Donnerstag, den 9. Dezember 1915

69. Jahrgang

## Eine bedeutende Rede Tiszas.

Im Mittelmeer wurde ein amerikanischer Dampfer versenkt. — Das Marinelaboratorium in Kronstadt wurde in die Luft gesprengt. — Wieder ein englandfeindliches Attentat in Indien.

### Gewissenlosigkeit und Selbstsucht!

Die Urteilsbegründung im Berliner Besatzungsprozess Jacoby und Genossen kennzeichnet mit klaren und schlagkräftigen Worten die ganze Erbärmlichkeit des Kriegslieferungsbetrugs.

Das Bild, das die Hauptverhandlung in den drei Bänden ihrer Dauer aufgerollt hat, ist ein derartiges, daß man mit Bitterkeit und Jörn erfüllt werden muß, wenn man sieht, daß neben so ungeheurer Opferwilligkeit in allen Ständen des Volkes, draußen im Felde und in der Heimat, doch auch noch soviel Gewissenlosigkeit und Selbstsucht sich breit machen kann.

Diese moralische Stümpfung entspricht dem Reichsgefühl des ganzen deutschen Volkes. Kein Mensch wird dem Kaufmann zumuten, unentgeltlich zu arbeiten. Das Wesen aller Wirtschaft ist im heutigen Zustande der Welt der Fug. Ohne ihn wäre ihr Fortkommen unmöglich. Aber zwischen Nutzenziehung und Ausbeutung ist derselbe Unterschied wie zwischen einem ehrlichen Menschen und einem Betrüger. Der Reichssekretär hat bei der Einbringung der Kriegsgewinnsteuer-Vorlage davor gewarnt, den Kriegsgewinn als etwas Strafbares anzusehen. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. Es kommt nur darauf an, wie hoch dieser Lohn ist und ob er mit offener Stirn auftreten und sagen kann: Ich bin Einzelt für Leistung!

Der Lieferungsbeitrag ist leider eine kriegsgeschichtliche Tatsache. Aber diese Tatsache wirkt im jetzigen Kriege noch überwärtiger als früher, weil ein ganzes Volk für das Allgemeine bluten, erkranken, sterben und schaffen muß. Das Recht hat auch diesmal die Binde nicht abgenommen und sich genau an seine Vorschriften gehalten. „Auch in der Kriegszeit darf das Gericht sich nicht von Gefühlsregungen leiten lassen“, heißt es in der Urteilsbegründung. Sie können stolz auf solche Richter sein, aber wir hätten uns mit ihnen gefreut, wenn die Strafmöglichkeiten größer gewesen wären. Denn die Niedertracht ist vielleicht gerade deshalb besonders schlimm, weil sie sich gegen den Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn richtete. Wir können mit dem Gerichtsvorstand nur wünschen, daß der Strafrechtsparagraf einen entsprechenden Ausbau erfährt.

Mit der allgemeinen Beurteilung solcher Schandthaten aber auch gesagt, daß man die Unehrlichkeit nicht verallgemeinern darf. Leider fehlt es nicht an Bestrebungen, von Einzelfällen aus weitgehende Schlüsse zu ziehen. Es ist schon des öfteren vor solcher Ungerechtigkeit gewarnt worden und auch die Erfahrungen dieses Krieges haben gelehrt, wie vorsichtig man mit seinem Urteil sein muß. Vor allen Dingen sollte man bei Zeiten diejenigen beschreiben, welche große Lust zeigen, Spekulationsvergehungen politisch auszunutzen. Das heißt, ganze Berufsstände in Lumpen stempeln. Man hat zu bedenken, daß alle Schicksal freudig Männer unter die Fahnen gestürzt und schon dadurch bewiesen haben, wie innig sie in der Pflicht des Landes ersehen. Lumpen treten nie in die Reihen der Waffen auf. Führt die Tätigkeit einer Berufsklasse zu Schädigungen, so hat man mit objektivem Eifer den Schaden nachzugehen. Immer wird man finden, daß nationale Triebkräfte mitgewirkt haben, und daß das Verhalten Einzelner Unschuldige in die Bewegung reißt, daß sie dem Oberflächlichen schließlich wie ein allgemeines Verbrechen erscheint. Dies gilt auch für Wiesbaden, wo eine behördlich eingesezte Stelle durch eine Zuschrift an die Zeitungen eine ganze Erwerbsklasse, und zwar die Arbeiter, durch verallgemeinernde Behauptungen in Verzug bringen können, wenn nicht der Magistrat selbst zur öffentlichen Abwehr geschritten wäre.

Gewiß darf sich und soll sich das Volk mehr von Gefühlsregungen leiten lassen als die Gerichte oder eine zu enger Art richterlicher Funktionen sich berufen glaubende Behörde. Aber Gefühl und Blindheit sind leider zwei verwandte Begriffe. Das haben wir gerade in den letzten Monaten erkannt, wo der Unwille sich heute gegen hier und morgen gegen dort richtete. Gegen den Erzeuger, gegen den Händler, gegen den Verbraucher. Gesündigt haben alle, gesündigt hat auch die Organisation. Doch die

Sünde ist meistens ein Ausdruck des Mangels an Veranlagung und Erfahrung. Sie ist keineswegs immer identisch mit Schlechtigkeit. Eigentum hat eine ursprüngliche Zugkraft. Will man sie ausschalten, so muß man eine Staatswirtschaft einführen, die das Volk in Lohn nimmt. Ob eine solche Organisation aber heute noch zu empfehlen ist, das ist sehr die Frage. Wir sind bis jetzt durchgekommen, wir werden weiter durchkommen. Belegt den Wucher mit Strafen, stellt den Betrüger an den Pranger, aber nehmt nicht durch Allgemeinbeschuldigungen, pedantische Bevormundungen und Quälereien den Menschen die Lust zur Arbeit und zum Opfer!

### Eine Rede des Grafen Tisza.

Griechenland. — Rumänien. — Der Friedensschluß.

Budapest, 8. Dez. (Wolff-Tele.)

Im ungarischen Abgeordnetenhaus äußerte sich Ministerpräsident Graf Tisza über die Balkanverhältnisse: Sicherlich erwartet das Haus nicht, daß ich mich jetzt mit der griechischen Frage eingehend befaße, da Griechenland augenblicklich mit Schwierigkeiten kämpft, auf die jede Regierungserklärung nur hörend einwirken könne. Wir müssen in vollster Nähe Griechenlands jegige Schwierige Lage berücksichtigen. Andererseits müssen wir den Ereignissen eine Richtung geben, daß Griechenland in der Friedenszeit eine Stellung einnehmen kann, die ihm naturgemäß gebührt. (Allgemeine lebhaft Zustimmung.) Den Anstoß Bulgariens an das zentraleuropäische Bündnis kann man in Rumänien ohne jedes Bedenken aufnehmen. Ich glaube, die größere Mehrheit der ungarischen öffentlichen Meinung und ich jedenfalls hatten die natürliche Orientierung Rumäniens so beurteilt, daß Rumänien gegenüber der drohenden größeren Gefahr einer russischen Expansionspolitik die Wahrung seiner Interessen und die Bürgschaft seiner Sicherheit in einem Bündnis mit der Monarchie und Deutschland suchen müsse. Das war die zur Ueberlieferung gewordene Politik der großen rumänischen Staatsmänner, vor allem die Politik des größten Staatsmannes, der bisher das Schicksal Rumäniens in Händen hatte, die Politik des hochseligen Königs Karol. Ich werde mich jetzt insbesondere von diesem Punkte aus jeder Kritik enthalten. Aber wenn ich die einfache Tatsache feststelle, daß in der letzten Zeit diese Politik zu schwanken schien, daß in Rumänien auch entgegengesetzte Strömungen aufzutreten begannen und daß infolgedessen Rumänien nicht den Platz in diesem Weltkriege eingenommen hat, den es nach der Auffassung von vielen hätte einnehmen sollen, so enthalte ich mich damit jeder Kritik. Es ist schließlich Sache Rumäniens, zu beurteilen, wem es sich im eigenen Interesse anschließen soll. Wir können dem Entschlusse mit vollkommener Seelenruhe entgegensehen, die einerseits das Bewußtsein gibt, daß zwischen uns und Rumänien eine Gemeinsamkeit wohlverstandener Interessen besteht, andererseits das Stolzgefühl, daß, wie Rumäniens Entschlusse anfallen möge, dieser keinen entscheidenden Einfluß auf das Schicksal der Monarchie ausüben werde. (Lebhafte Zustimmung.) Wir halten an der Auffassung fest, daß Rumäniens natürlicher Platz an unserer Seite und im Bunde mit uns ist. Wir richten demgemäß unsere Politik gegenüber Rumänien ein. Aber wir überlassen es vollständig den politischen Führern des unabhängigen rumänischen Staates, ob sie sich auf diesen Standpunkt stellen und Folgerungen daraus ziehen wollen oder nicht. Jedenfalls erhöht die Verbindung, die der Bunde der beiden mitteleuropäischen Mächte mit Bulgarien und der Türkei einging, den Wert unseres Bundes für Rumänien. Denn diese Verbindung gewährt Rumänien an seiner südlichen und südlichen Grenze vollkommene Sicherheit, wenn es sich anschließen würde. Andererseits bringt sie die Monarchie in die Lage, daß wir mit vollkommener Seelenruhe den künftigen Ereignissen entgegensehen können. (Zustimmung rechts.)

### Ueber die Frage des Friedensschlusses

sagte Tisza: Wann der Friede zustande kommt, hängt ausschließlich von unseren Feinden ab. Je später die Feinde zu der Ueberzeugung kommen, daß ein weiteres Kriegsführen nur ein zweckloses und verbrecherisches Blatvergießen ist, je größere Siege wir errnten werden, bis diese Ueberzeugung eintritt, und je größer die Opfer sein werden, die der Krieg auferlegt, um so schwerer werden für unsere Feinde die Friedensbedingungen sein. (Zustimmung rechts und in der Mitte.)

### Ein neuer 10 Milliarden Kredit.

Berlin, 8. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Gutem Vernehmen nach ist dem Reichstag ein zweiter Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 zugegangen, der eine Kreditforderung von 10 Milliarden Mark enthält.

### Wieder ein Attentat in Indien.

London, 8. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Reuterbureau meldet aus Lahore: Der Agent der englischen Bank in Simla ist ermordet worden.

### Ein amerikanischer Dampfer versenkt.

New-York, 8. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Reuter meldet aus Rom: Der amerikanische Tankdampfer „Communitario“ ist bei Trivolis versenkt worden. Ueber das Schicksal der Besatzung und die Nationalität des Unterseebootes ist nichts bekannt. (Falls die Nachricht zutrifft, wird das Schiff Del, also Konterbande, an Bord geholt haben.)

### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 8. Dez. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verkündet:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Czartorysk vertrieben überreichliche Landwehr härtere russische Erkundigungsabteilungen. Sonst nichts neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der Isonzofront waren gestern heftiger als in den letzten Tagen. Nachmittags schritt der Feind zum Angriff auf den nördlichen Teil der Hochfläche von Dobersda. Gegen den Monte San Michele brach die italienische Infanterie in dichten Massen vor. Am Nordhange des Berges gelang es ihr, in einer Teil unserer Front einzudringen. Unsere Truppen gewannen durch Gegenangriffe in erbittertem Handgemenge ihre Gräben wieder vollständig zurück. Im übrigen wurde der feindliche Ansturm durch Feuer unserer Artillerie unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen. Im Abschnitt von San Martino scheiterten mehrere Vorstöße des Gegners. Abends wurde Siffiana von mehreren italienischen Torpedoschiffen beschossen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe gegen die montenegrinischen Stellungen nördlich von Berane haben Erfolg. Wir erstickten an mehreren Punkten die feindlichen Linien. Jetzt ist vom Gegner gesäubert. Unsere Truppen erbeuteten 80 Geschütze, 160 Munitionswagen, 40 Automobile, 12 schwere Feldgeschütze, einige tausend Gewehre und viel anderes Kriegsgut. Die Zahl der gestern von der Armee des Generals v. Roewek eingebrachten Gefangenen übersteigt abermals 2000 Mann. Unter ihnen befinden sich 300 Montenegriner. Die Arnanen nehmen überall an den Kämpfen gegen die Reste der serbischen Armee teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Wetterzeichen aus Rußland.

Stockholm, 8. Dez. (L.-M.-Tele.)

Kronstadt wird berichtet: Infolge eines anti-militärischen Anschlages ist das Marine-Laboratorium fast vollständig zerstört worden. Als eines Nachmittags gegen 5 Uhr die Chemiker das Laboratorium verlassen hatten, und nur noch Arbeiter dort tätig waren, explodierte eine Kraftladung im Nebenraum, wodurch 22 Arbeiter getötet und 30 schwer verwundet wurden. Das Ereignis erregte in Kronstadt und Petersburg großes Aufsehen. Der Kronstädter Gouverneur suchte das Publikum durch ein bezeichnendes Dementi zu beruhigen. Die umlaufenden Gerüchte seien falsch. Die eigentliche Ursache sei noch unbekannt.



händen die frommen Schwestern vor solchen Klöstern wie...

Die begünstigte den Apotheker der Zusatz bei der Wahl...

In den ersten Monaten des Krieges waren unsere...

Der Apotheker muß oft die Nacht zum Tage machen, um...

Daß sie allen Gefahren des Krieges ausgesetzt sind wie...

Im Anschluß hieran teilen wir unseren Lesern mit,...

Genehmigung des Großen Generalstabes Kurt Frei...

Vom konfessionellen Burgfrieden - zum Frieden.

Es ist jetzt noch viel zu früh, auf irgend einem geistigen...

Als der Krieg ausbrach, ist es Friede geworden unter...

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen in der Armee. Das „Militär-...

(Worms), jetzt im Regt., zum Hauptm.; zu Oberleutnant:...

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

9. Dezember.

Französische Flieger über Freiburg. - Kampf bei Lowitz.

Die Geschäfte des Chefs des Generalstabes der Feld-...

Gedenket der bedürftigen Frauen und Kinder unserer im Felde befindlichen oder gefallenen Helden!

Selbstpenden werden an die Geschäftsstellen dieses Blattes, Nikolastraße 11, Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29 erbeten.

Kunstaussstellung 1915 in Wiesbaden.

Berichterstatter vom Kass. Kunstverein im Neuen Museum.

Die Bildersammlungen der Herren A. M. und Pagenstecher, ausgestellt im Neuen Museum.

Wleich im ersten Saal neben dem Eingang hängt die...

Auch der charakteristische Bauer R. L. Banzers und...

des Stillinneren lebhaft aufstellen, eines gewissen Farben...

Die Sammlung Pagenstecher scheint einen wichtigen...

ihrem Auf und Ab vor Augen führen. Das ist ein großes...

Nun, jedenfalls entsprechen dem feineren Geschmack die...

Aber Trübner, so sehr er es auch, vielleicht mit Absicht...

### Ehren-Tafel

Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde wurde der Pionier Josef Schulteis mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Unteroffizier des Pionier-Regiments Nr. 80, Gerichtsaktuar Emil Bach, Sohn des Landeshaupt-Oberbuchhalters Emil Bach aus Wiesbaden, ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier d. L. W. Schweizer aus Höchst verliehen (Eisenb.-Regiment Hanau), ferner dem Jäger d. Res. Kaver Roth.

Feldwebel Heinrich Neu und Unteroffizier Leonhard Rehm aus Sindlingen, die z. B. sich in Serbien befinden, erhielten das Eiserne Kreuz. Die Heilige Tapferkeitsmedaille wurde verliehen dem Pionier Luchhaupt (Pionier-Batl. Nr. 21) und dem Gefreiten Beyer (8. Hess. Landst.-Inf.-Batl.).

Wie vom Deutsche Polizeihundverein mitgeteilt wird, hat der Schuhmann Grotheer, Mitglied des Zweigvereins Bremen, zurzeit Unteroffizier und Sanitätsführer im Osten, am 14. Oktober das Friedrich-Hugonkreuz und am 21. Oktober das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhalten. Ferner wurde der Sanitätsführer Unteroffizier Hennig, Polizeiergeant in Rülheim a. Ruhr, am 19. Nov. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

### Vorsicht beim Einkauf von Nahrungs-„Streckungs“-Mitteln.

Infolge der Knappheit einzelner Lebensmittel finden sich leider viele Leute, die in „wohlwollender“ und „humaner“ Weise ihre Mitbrüder und -schwägerinnen lehren, diese Rippen fein zu umgelen durch Ankauf der von ihnen auf den Markt geworfenen „Streckungsmittel“ oder Surrogate. Solange Preis und Nährwert der Surrogate in einem normalen Verhältnis stehen und auch in der Zusammensetzung den zu erreichenden natürlichen Nahrungsmitteln ähneln, sind diese Streckungen begründbar. Allein es soll an einigen Beispielen gezeigt werden, wie überaus vorsichtig die Hausfrauen beim Ankauf der Surrogate und „angeblichen Streckungsmittel“ vorgehen müssen, um nicht unnütz Geld auszugeben.

In jüngster Zeit findet man mit großer Reklame „Butterstreckungsmittel“ angepriesen, die in einwandfreier Weise die Butter strecken sollen. Diese Wunderpulver bestehen im wesentlichen aus einer kleinen Menge schwach gefärbtem Stärkemehl, werden zum zehnfachen Preise ihres realen Wertes vertrieben und erzeugen im Wasser gequollen statt „Butter“ regelrechten „Stärkeleimer“. Diese „Streckungsmittel“ schädigen Gesundheit und Vermögen der Volksgenossen. Will man die Butter strecken, so greife man zu Gelee, Marmeladen, Kunsthonig usw. — Da werden nun in großer Menge „Kunsthonigpulver“ angepriesen, die zum größten Teil aus gefärbtem aromatisiertem Zucker mit Weinsäurezusatz bestehen und den Vorgang genähert, sehr teuer zu sein. Auch den verschiedenen „Eier-Ersatz-Präparaten“ muß man mit Vorsicht begegnen. Einige derselben enthalten neben gefärbtem Kartoffelmehl nur geringe Mengen Pflanzeneiweiß. Es ist doch eigentlich ganz klar, daß all diese Präparate, selbst wenn sie einen vollen Ersatz darstellen, viel zu teuer sind. In neuester Zeit wird sogar „Kartoffelmehlersatz“ (Bentner 18 bis 20 Mark) angepriesen. Dieses Produkt besteht aus Speisemehl unter Zusatz von Holzmehl und ist sehr geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen.

Werfen wir noch einen Blick auf die „Liebesgaben-Industrie“. Gefährlich wurden hier sehr häufig: Kaffee- und Teetabletten, Kakaowürfel, Milchttabletten und Kakaos. Die Schäden liegen hier einmal in offensiblen Schwindelprodukten, die nur zur Bereicherung von strapellosten Fabrikanten dienen, zum anderen sind die Liebesgaben zwar vollwertig, aber viel zu teuer. Das Zweckmäßigste ist auch hier, von einwandfreien Firmen gute Nahrungs- und Genussmittel zu kaufen und selbst die Feldpostpackungen zusammenzustellen. Die Hausfrauen sollten doppelt und dreifach vorsichtig sein, diese Streckungsmittel genau zu prüfen, um auf die Bauernfängerei nicht hereinzufallen. Man halte sich möglichst an naturreine Nahrungs- und Genussmittel.

Von Ferdinand Hodler, der sich ähnlich aus soliden Anfängen, die großes künstlerisches Gepräge tragen, in allerhand Torheiten und Absonderlichkeiten verlor, durch die er als „Eigener“ erscheinen will, leben wir eine flotte kleine Skizze von seinem farblichen Reiz und ungezwungener Auffassung — eine Gesellschaft am Tisch sitzend, auf welchem Getränke stehen. Von seinem jetzt bestebten „Rhythmus der Bewegung“ ist darin Gott sei Dank noch nichts festzustellen, auch ist die Anordnung der Figuren im Raum noch auf der Basis der perspektivischen Kenntnisse gemalt und noch nicht ganz akzentuierter oder gar chinesischer Art — übereinander gegeben. Ein farblich manierierter van Gogh läßt fast, dagegen interessieren, vom Standpunkt der modernen Kunstentwicklung aus betrachtet und seiner Rolle, die er darin stellte, die Wanderschaft und das lebensvolle Selbstbildnis des bekannten Franzosen Gustave Courbet.

Sabermans Halbakt, ein gefeilter Jude — Rückenansicht — zeigt von eingehendem Verständnis für den Bau des menschlichen Körpers. Fein herausmodelliert sind die Muskelpartien und über die gelbliche Haut des Rückens ergießt sich eine leuchtende Lichtfülle. Dieses Bild zeigt noch nicht jene Art, Fleisch und Muskeln zu malen, wie es der Künstler heute bevorzugt, dessen Bilder man dadurch unter hundert herausfinden kann, ähnlich wie die Bilder Dürers.

Sehr in Anspruch genommen wird unsere Aufmerksamkeit durch Karl Schuch's Werke: Sein altes Haus gewöhnlich, breit und bewußt gemalt, zeigt wirklich Plauer, die man glaubt, lebendig und ungezwungen, einfach und gerade dadurch ungemittelt wahr, haben seine Maniere auf der Straße, und aus seinem Halbdunkel heraus, welches durch keinen farbigen Wirkungen getrübt wird, tritt das tote Gefüge aus seinem Stilleben hervor, körperlich und weich, und sein weißlicher, fast hingehakter lebendiger Kopf kann sich mit Theodor Alts feinstinnig gemalten Anablenkopf messen. Zum Schluss sei noch auf die Bilder Heinrich Jägers „Schaffdur“ und „Schafe auf der Weide“ hingewiesen. In ersterem Bilde ein reichvolles und doch sich nicht in Kleinigkeiten zerstückelndes Eingehen auf das Wesentliche. Im zweiten Gemälde eine blinde Stimmung, aus welcher den Beschauer die frische, süße Morgenluft anzuwachen scheint. Jedenfalls erblickte Jäger in jenen beiden Bildern das künstlerische Moment in einer allseitigen Bewertung und Abstrahlung des darstellenden Stoffes — sachlich sowohl wie farblich —

## Kriegs-Atlas

mit zusammengestellten Karten in starkem Deckel  
Format 15 x 21,5 cm.

Prachtvolle, farbige Ausführung.

### Inhalt:

#### Teil 1. Statistische Uebersichten

Weltübersicht • Deutsches Reich • Oesterreich-Ungarn • Türkei • Russisches Reich • Frankreich • Britisches Reich • Italien • Belgien • Serbien • Montenegro • Japan  
vergleichende Tabellen

#### Teil 2. Karten

1. Weltlicher Kriegsschauplatz; 2. Schlachtfelder in Frankreich; 3. Paris; 4. u. 5. Ostlicher Kriegsschauplatz; 6. u. 7. Der russische Kriegsschauplatz; 8. Die türk. Kriegsschauplatz; 9. Serbien; 10. Weltkarte; 11. Deutsche Kolonien; 12. Der Balkan-Kriegsschauplatz; 13. Vorderasien u. Bosphorus; 14. Großbritannien; 15. Asien; 16. Italienischer Kriegsschauplatz; 17. Ägyptischer Kriegsschauplatz; 18. Italien; 19. Frankreich

#### Teil 3. Ortsverzeichnis und Kriegskalender

Preis 1.25 Mark

nach außerhalb zuzüglich  
10 Pfennig Porto

Zu haben in den Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“, Nikolast. 11, Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29.

Die eisernen Kriegsgewehre sind seit einiger Zeit in Umlauf. Von amtlicher Stelle haben wir erfahren, daß die neuen Gewehre „Herardier“ sind. Was heißt das nun? Nach dem amerikanischen Erfinder genannt, ist die „Herardierung“ eine Vergütung der aus Stiemens-Martini-Stahl geprägten Mägen, wie sie für kleine eiserne Massenartikeln schon länger von der Herard Osborn Corporation angewandt worden ist. Die ausgeprägten Mägen werden in einer drehbaren Trommel auf etwa 400 Grad Celsius erhitzt und dabei mit einem Pulver vermischt, das aus 80 bis 90 Teilen Zink und 10 bis 20 Teilen Zinnoxid besteht. Dabei bildet sich auf der Oberfläche der Gewehre eine dünne Haut einer Zinnschicht, die auf 1 Teil Eisen 10 Teile Zink enthält und gegen Rost sehr widerstandsfähig ist. Die neuen Gewehre stehen den Altmägen in bezug auf ihre Haltbarkeit durchaus nicht nach.

Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland. Unter diesem Titel werden alle Verhandlungen der letzten Generalversammlung des katholischen Frauenbundes stehen, die am 6., 7. und 8. Januar n. J. im Reichstag in Berlin stattfanden. Sie war ursprünglich für den Oktober vorigen Jahres geplant, und Hildebrandt hatte sich bereit erklärt, sie anzunehmen. Aber der Ausbruch des Krieges verhinderte die Veranstaltung. Aber jetzt drängen sowohl die äußeren Aufgaben als auch innere Organisationsfragen dazu, die Generalversammlung abzuhalten. Leider mußte man einen anderen Tagungsort wählen.

und schuf dadurch wirkliche Kunstwerke, an welchen uns nichts Unfertiges, Skizzenhaftes stört, sondern alles wie aus einem Guß ist.

In diesem Sinne fassen wir auch das zusammen, was wir in der Malerei ein vollendetes Kunstwerk nennen: Ebensovienig wie uns die flüchtigen Skizzen und Aufzeichnungen eines Schriftstellers, die er als Gerippe für seinen Roman, sein Bühnenstück machte, im Druck oder im Theater als fertiges Kunstwerk vorgelegt werden können, ebensovienig können die jetzt beliebigen flüchtigen Eindrücke, die skizzenhaften Aufzeichnungen eines Malers für vollendete Kunstwerke auf dem Gebiete der Malerei aufgefacht werden. Das letztere will, gleich seinen Geschwistern auf anderen Kunstgebieten, erst durchdacht, geformt und bearbeitet sein, alles in ihm, jede Einzelheit muß ausarbeiten des Gesamteindrucks zurückgedrängt werden, die Menge der Eindrücke — die Mittel zum Zweck sind, müssen zu einem Strauch gefacht, ein abgerundetes Ganzes geben — dann erst wäre das vollendete Kunstwerk, das „Bild“ da.

Statt dessen meinen die Modernen und Übermodernern, ihre klästerlichen Bemerklichkeiten seien „höchste Kunst“. Eine armenliche Kunst, in der alles noch Richtungslosigkeit schreit, alles windig und krumm, nicht lebensfähig ist, was die Form anbelangt, und im Punkte der Farbe sich aufstaut in Harmonien in Mißklängen gefüllt!

L. G.-Schw.

### Kleine Mitteilungen.

Professor Gustav Holländer, der Leiter des Sternschen Konservatoriums in Berlin, ist im 61. Lebensjahr gestorben. Bei der Übernahme der Direktion dieser allberühmten Musikanstalt durch Holländer zählte die Anzahl 198 Schüler, im vorigen Sommer beim Kriegsausbruch hatte sich diese Zahl verdreifacht: eine Folge der Anziehung, die Holländers Direktion weit über Deutschlands Grenzen ausübte. Der Verstorbene, von fast 60 Jahren, war ein Schüler Jochims; er hatte vor der Tätigkeit am Sternschen Konservatorium eine Reihe von Jahren in Köln als Konzertmeister der Gürzenichkonzerte, Lehrer am Konservatorium und erster Konzertmeister am Stadtkonzerthaus gewirkt, und früher schon, mit Scharwenka und Graef als Portner, in Kammermusikensembles große Erfolge erzielt. Als der Romandichter und Dramaturg am Deutschen Theater, Viktor, der bekannte Komponist, sind die jüngeren Brüder Gustav Holländers.

Deshalb entschieden sich Zentralvorstand und Zentralausschuss für die Reichshauptstadt. Die Zeit vom 6. bis 8. Jan. 1916 wurde gewählt, um auch den katholischen Vertreterinnen die Teilnahme an der Generalversammlung zu ermöglichen. Der Ausarbeitung des Programms ist besondere Sorgfalt gewidmet. Indem der Zentralvorstand als Leitmotiv das Gesamthema wählte: „Die Frau als Mitgestalterin am neuen Deutschland“, legt er zugleich seine Ansicht dar, in seinen Verhandlungen in erster Linie Aufgabenarbeit leisten zu wollen. Die Grundzüge und Umrisse dieser Arbeit werden in der ersten Versammlung entwickelt. Sie soll die Hauptprobleme der Frauenaufgaben zusammensassen, die das „neue Deutschland“ dem weiblichen Geschlecht stellt, den Standpunkt des katholischen Frauenbundes gegenüber diesen Problemen kennzeichnen und so zu den Einzelreferaten hinüberleiten. Die erste Versammlung (am Morgen des 6. Januar) wird außer den Eröffnungsformalitäten auch den Geschäftsbericht des katholischen Frauenbundes bringen, der sich diesmal über mehr als drei Jahre erstreckt. Die Verhandlungen am 6. Januar nachmittags und am 7. Januar morgens werden geschäftlichen Handlungen dienen. Unserer weiblicher Jugend wird die erste große Abendversammlung am 6. Januar gewidmet sein; und die zweite am 7. Januar soll in das Doppelgebiet der weiblichen Betätigung führen und einerseits den die Wirkkraft unseres Volkes gehaltenen Aufgabenkreis der Mutter, andererseits die sozialpolitische Mission der unverheirateten Frauen behandeln. Die Nachmittagsversammlung am 7. Januar dient der Erörterung von Fragen der Volkswirtschaft. Am 8. Januar lautet das Thema der Morgenversammlung: Beteiligung der Frauen an den sozialökonomischen Aufgaben, während in der Nachmittagsversammlung Probleme der Frauennarbeit verhandelt werden. Das Schlussreferat der gesamten Tagung wird dem weiblichen Dienstjahr gewidmet sein.

Prüfung der Rektoren. Zur Abhaltung der Rektorenprüfung ist Termin auf den 4. Mai n. J. angelegt worden. Diejenigen Geistlichen, Lehrer und Kandidaten des höheren Lehramtes oder der Theologie, die sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich bis zum 15. Februar nächsten Jahres schriftlich beim Provinzialstudienkollegium zu melden, und zwar die noch nicht im Schuldienste stehenden Bewerber unmittelbar, die im öffentlichen oder privaten Schuldienste stehenden Lehrer auf dem vorgeschriebenen Dienstwege.

Prüfung der Lehrer an Mittelschulen. Zur Abhaltung der Prüfung der Lehrer an Mittelschulen ist Termin auf den 1. Mai n. J. an welchem Tage die schriftliche Prüfung beginnt, und die folgenden Tage festgesetzt worden. Diejenigen Geistlichen, Kandidaten der Theologie oder des höheren Lehramtes und Volksschullehrer, die sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich bis zum 15. Februar n. J. schriftlich beim Provinzialstudienkollegium zu melden, und zwar die noch nicht im Schuldienste stehenden Bewerber unmittelbar, die im öffentlichen oder privaten Schuldienste stehenden Lehrer auf dem vorgeschriebenen Dienstwege.

Prüfung für Lehrer und Lehrerinnen an Hilsschulen. Zur Abhaltung der Prüfung für Lehrer und Lehrerinnen an Hilsschulen ist Termin auf den 12. Dezember n. J. festgesetzt worden. Meldungen zur Prüfung sind beim Provinzialstudienkollegium bis zum 15. September n. J. einzureichen.

Ein gefährlicher Sohn. Zu dieser Notiz in unserer Nr. 622 wird uns mitgeteilt, daß es sich nicht um einen Ueberfall, sondern um Notwehr handelte, und daß ein Rasiermesser als Waffe nicht in Frage kam.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Frauenvortrag. Am Freitag, 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Aula der Mädchenschule am Schloßplatz ein Vortrag für Frauen im Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege e. V. statt. Die als Referentin hier in bestem Andenken stehende Vortragende, Frau Liebert aus Konstanz, behandelt das Thema „Krankheiten und deren Folgen, als Krebs und Gemütsleiden“. Da diese Leiden sehr zahlreich sind, werden gewiß viele Frauen die Gelegenheit wahrnehmen, sich über die Ursachen, Folgen und Heilmittel zu unterrichten. Der geringe Eintrittspreis von 50 Pf. für Nichtmitglieder des Vereins ermöglicht auch gering Bemittelten den Besuch.

Ein neues Drama von Lu Wolke, „Kathrin“, hat bei der Uraufführung am Magdeburger Stadttheater einen Erfolg. Es behandelt den Konflikt zweier Weltanschauungen; die Titelfigur ist die Frau eines Remontranten, die gegen das oberste Sittengesetz dieser Welt, niemals eine Waise zu ergehen, verstoßt und deshalb die Gemeinde verläßt. Frau Lu Wolke, die Gattin des Direktors des Magdeburger Kaiser Friedrich-Museums, hatte bisher bekanntlich mit ihren Romanen mehr Anklang gefunden als mit dramatischen Arbeiten.

Früh von Ururz hat im Felde ein neues Werk vollendet, das den Titel „Vor der Entscheidung“ trägt. Der Dichter, der seit Anfang des Krieges als Manuskriptist im Felde steht, hat darin seine im Kriege empfangenen Eindrücke dichterisch gefaßt.

Direktor Jean Aren gibt Operetten. Aus Berlin 4. Dez. wird gemeldet: Direktor Jean Aren hat von der nächsten Spielzeit an das Neue Theater am Schiffbauerdamm — jetzt Montis Operettentheater — auf 10 Jahre gepachtet und wird dort auch Operetten- und Boulevardgenre pflegen.

Der erblindete Albrecht Vier, ein Schüler von Dietrich Schreiber, spielte kürzlich, anlässlich einer Aufführung im Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, im Verein mit der dortigen Theaterkapelle, unter Leitung von Kapellmeister Trinius, Mozarts Klavierkonzert in A-dur und erzielte damit großen Erfolg. Die Kritik hebt mit besonderem Lob die feinen Anschlagarten und die schon gut entwickelte, sichere Technik hervor.

Deutsche Schapepeare-Gesellschaft. Im geschäftsführenden Ausschuss der Deutschen Schapepeare-Gesellschaft haben sich infolge des Ablebens des Vorsitzenden, Geh. Oberbibliothekar Paul v. Bojanowski, einige Veränderungen nötig gemacht. Als sein Nachfolger wird der frühere Generalintendant des Weimariischen Hoftheaters, Herr Hippolyt v. Bignon, die Geschäfte leiten und seine Vertretung Prof. Dr. Oskar Bulle übernehmen. Das Amt des Schriftführers wird Prof. Dr. Otto Brande führen, in dessen Stellvertreter Hofrat Dr. Herm. Deubach gewählt wurde. Auf eintrimmigen Beschluß des Vorstandes wurde Kommerzienrat Dr. Roderich Moritz, der jahrelang der Gesellschaft gewährt, auf seine Stelle tritt der Direktor der Mitteldeutschen Bank in Weimar, Herr Vollmann.

Der Einnahme in Ostpreußen... Gemeinnütziges... Sterben werden auch die Interessen der Hinterlassenen berührt. Dadurch, daß die Sterbe sich nicht genügend tragen... Gemeinnütziges.

13. ordentliche Bezirkssynode für den Konfistorialbezirk Wiesbaden.

Fe. Wiesbaden, 8. Dez. In der heutigen Sitzung, die um 10 Uhr vormittags begann, nahm die Synode, nach Verlesung des Protokolls der vorherigen Sitzung, die Berichterstattung der Ausschüsse entgegen und zwar durch den Synodalen Dr. Riem, den Bericht des Wahlausschusses und des Eingabeausschusses. Die Kirchensammlungen für die Seemannsmission, die Anstalt Bethel und den Gefängnisverein wurden genehmigt. Sodann berichtete der Kollektionsausschuss über seine Einträge durch kirchliche Sammlungen zur Unterstützung unserer Gemeinden unseres Bezirkes, in Höhe von 19 000 Mark; hiervon sollen 16 000 Mark verteilt werden und die verbleibenden 3000 Mark für einen Reservefonds für bedürftige Gemeinden, die nach dem Kriege der Hilfe besonders bedürftig zurückerwartet werden. Der weitere Antrag dieser Kommission durch ihren Berichtshalter, Synodalen Kutsch, die Synode wolle eine Kollekte für 1916, 1917, 1918 auf Ostern und je eine Hausammlung zu obigem Zweck genehmigen, wurde angenommen. Ferner trägt der Rechnungsprüfungs-Ausschuss durch Geheimrat Rainald die Rechnung für die Synodalperiode 1913/14 vor. Dem Rechnungswort wurde Entlastung erteilt. Während der heutigen Sitzung erschien Regierungspräsident Dr. von Meißner und wohnte der Sitzung, nach der Begrüßung, bei. Um 11 Uhr wurde die Versammlung bis morgen Vormittag vertagt.

Raffau und Nachbargebiete.

# Gladbach (Kr. Biedenkopf), 8. Dez. Ordensverleihung. Dem Gerichtsvollzieher a. D. Mohr wurde der Kronorden vierter Klasse verliehen. # Bingerbrunn, 8. Dez. Persönliches. Dem Oberbuchvorsteher Frix wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Sport.

Die Hauptversammlung des Deutschen Touring-Klubs und in München statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Deutsche Touring-Klub auch während des Krieges rege Tätigkeit ausübt hat. Neue Unterabteilungen für militärische Jugendbildung und zur Förderung des Fremdenverkehrs wurden geschaffen. Die finanzielle Lage des Vereins ist sehr günstig; sein Vermögen beträgt 60 000 Mark. Der neue Haushaltsplan für 1916 sieht in Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 205 000 Mark vor. Nach debattierender Genehmigung des Vorstands- und Kassensberichts wurden die bisherigen Vorstands- und Ausschussmitglieder wiedergewählt.

Vermischtes.

Halte! aus!

(Nach der Melodie: „O Deutschland hoch in Ehren.“) Sei Kunde der Vergangenheit — noch kämpft der deutsche Held die Feinde Unterjochung ward des Erfolges bar. Die dreifachen rechts sie, dreifachen links, in Serbien, der Türkei, Sie zittern, wenn ihr Ohr vernimmt der Deutschen Kriegsgeschrei: Halte! aus — halte! aus — dort drauß und auch zu Haus! Halte! aus — halte! aus — bis zu End der blut'ge Strauß! Werderbi dies edle Pflichtgefühl nicht durch ein nörgelndes Gewähl, Dann heißt den Brüdern drauß, Halte! aus, drum halte! aus! Halte! auch mal keine Butter zu eurem lieben Brot, Wo es ist einfach trocken — das hat noch keine Not! Und ob auch mal kein Fleisch im Topf, das sei gar gern entbehrt. Wir wissen: Dadurch zwingen wir's — daß einst der Sieg uns werd! Halte! aus — halte! aus — dort drauß und auch zu Haus! Sei getreu, bis vorbei, uns zum Ruhm der blut'ge Strauß, Bis daß der Feinde freches Heer süßli keine Kraft und Hoffnung mehr. Halte! aus in deutscher Hüt', drum, halte! aus in deutschem Haus! Sollt ihr in Nichtmut leben, wo's doch so herrlich „Kapp“? Nur weil man nicht zu Hause wie früher brät und papp? Hat über solchen „Deutschen“ — solch tierisch schlappen Bauch, Dem über's Wohl des Vaterlands geht kein verfeßener Bauch! Werft ihn raus, schidit ihn raus, in das ärgste Kampfgebräu! Wer wir stehen hier, wie die dort so auch zu Haus: Denn unser Wahlpruch ist bekannt: Mit Gott fürs teure Vaterland! Halte! dieses kämpft und stirbt man drauß! Drum halte! aus! Sollt ihr dem Feind gar helfen, die ihr so schimpft und klagt, Sollt ihr mal müßt entbehren? — Er wähnt uns drob verzagt! Und glaubt, daß gar das deutsche Volk schon am Verhungern wär! Halte! nicht und tut, was flegen hilft — das bräuch euch mehr Eh! Halte! aus — halte! aus — dort drauß und auch zu Haus! Sei von Erz — euer Herz, denke stets: Wir halten aus, Bis daß Franzos und Albion und 's Russenwad bit't um „Pardon“. Dann aber janchst hinaus: Gott Lob wir hielten aus! Leop. Günther-Schwerin, Wiesbaden.

Der Sanitätshund als Deserteur. Die Zeitschrift des Deutschen Polizeihundvereins berichtet den bemerkenswerten Fall, daß ein Hund von dem westlichen Kriegsschauplatz seinen Weg zu seinem früheren Herrn in Hagen in Westfalen zurückgefunden hat. Vor etwa einem Vierteljahr wurde der schwarzbraune Dobermann einem Sanitätssoldaten für das Feld mitgegeben. Er kam an die Front in den Argonnen. Von dort hat er sich jetzt ohne Anleitung in Hagen wieder eingefunden. Die „Satan“ im Wege über Berg und Tag und Fluß nach seiner Heimat gefunden hat, ist ein Rätsel.

Volkswirtschaft.

Getreide-Wochenbericht

Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 30. November bis 6. Dezember 1915. Als größtes Ereignis der letzten Woche auf wirtschaftlichen Gebieten ist die Meldung anzusehen, daß die Zentral-Kommission für den Verkauf und die Einfuhr von Getreide in Rumänien mit dem für Deutschland und

Verkehrs-Buch Winter 1915/16 im Westentaschenformat, 116 Seiten stark. Preis 10 Pfg. Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier). Winter 1915/16 Preis 10 Pfennig. Druck der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Inhaltsverzeichnis: I. Zeichen-Erklärungen. II. Sonntags-Karten. III. Eisenbahnfahrpreise. IV. Gepäcktarif. V. Fahrpläne (35 Strecken). VI. Beachtenswertes bei grösseren Reisen. VII. Internationaler Hotel-Telegraphen-Schlüssel für Zimmerbestellungen. VIII. Wiesbadener Strassenbahnen. IX. Behörden, höhere Schulen, Kirchen in Wiesbaden. X. Konsulate in Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz. XI. Theater. XII. Kurhaukarten, Kurtaxe, Kurhaus-Konzerte. XIII. Vergnügungen und Kinos. XIV. Sehenswürdigkeiten. XV. Kalendarium. XVI. Notizen. Zu haben in

- unseren Geschäftsstellen Nikolasstrasse 11, Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29, ferner: 1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahnhofsbuchhändler 2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Vertriebes „Presse“ 3. Buchhandlung Heinrich Giess, Rheinstr. 27 4. Buchhandlung C. Voigt Nachf., Taunusstr. 28 5. Buchhandlung Feller & Gecks, Webergasse 29 6. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchg. 1 7. Hofbuchhändler H. Staadt, Bahnhofstr. 6 8. Buchhandlung Carl Pfeil, Gr. Burgstr. 19 9. In den Kiosken der Buchhandlung A. Lücke: Rheinstrasse, Wilhelmstr., Taunusstr. 1 10. Kiosk Ernst Heinrich Wwe., Wilhelmstrasse (Alte Seite) 11. Zigarrengeschäft W. Bickel, Langgasse 20 12. Buchhandlung K. Strauss, Bismarckring 21 13. Papierwarenhdlg. Fr. Ehrhardt, Moritzstr. 22 14. Buchhandlung M. Heisewolf, Weilitzstr. 42 15. Buchhandlung Heinrich Neuss, Kirchg. 40 16. Buchhandl. Herm. Fergler, Schwab. Str. 33 17. Buchhandl. Noertershauser, Wilhelmstr. 6 18. Ansichtskarten-Centrale, Marktstrasse 12 19. J. Bormass, Kirchgasse 20 20. Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58 21. Papierhandlung Karl Michel, Querstr. 2 22. Buchhandlung H. Roemer, Langgasse 48 23. Buchhandl. Arthur Schwandt, Rheinstr. 43 24. Papierhandl. K. Koch, Hoffl., Michelsberg 2 25. Papierhaus Hutter, Kirchgasse 74 26. Buchhandlung H. Harms, Friedrichstr. 12 27. Buchhandl. Limbarth-Venn, Kranzplatz 2 28. Ludwig Becker, Grosse Burgstrasse 11 29. Postkartenzentrale, Marktstrasse 12. 30. Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32 und Bismarckring 9.

Oesterreich-Ungarn gebildeten Konsortium einen Kaufvertrag auf 50000 Wagen Getreide zum Preise von 3500 Reich für die Wagenladung abgeschlossen hat. Das Getreide soll auf dem Donauwege von deutschen und österreichischen Dampfern befördert werden. Die Kaufsumme von 200 Millionen Reich ist in Gold zu zahlen. Danach beträgt der Preis für die Tonne 350 Reich, was bei normalem Wechselkurs etwa 280 Mark, legt dagegen bei der gefunkenen Valuta im Kriege wohl mindestens 300 Mark oder noch darüber bedeuten würde. Mit welchen Schwierigkeiten eine Vereinbarung über diesen hohen Einkaufspreis verknüpft gewesen ist, ergeben die Mitteilungen der in Budapest erscheinenden Zeitung „Agrar“, die in den letzten Wochen in der heftigsten Weise gegen die Schikanen protestiert hat, die der Ausfuhr in den Weg gelegt werden. Noch am 25. November teilte sie mit, daß die bereits als beendet angesehenen Verhandlungen mit dem österreichisch-deutschen Konsortium an dem Widerstande der offiziellen Kommission gescheitert seien, die den Preis von 350 Reich aufrecht erhielt, obwohl die rumänischen Landwirte selbst sich mit dem Preise von 300 Reich zufrieden gäben. Rechnet man die hohen Transportkosten und Spesen hinzu, so wird die Tonne bis zur Grenze Deutschlands wahrscheinlich auf etwa 450-500 Mark kommen. Hieraus erklärt sich die Entschiedenheit der preussischen Staatsregierung, im Interesse der Schweinezucht 100 Millionen Mark für die Zahlung des Preisunterschiedes zwischen diesem hohen Einkaufspreise und dem niedrigeren Abgabepreise an die Landwirte zur Verfügung zu stellen. Wenn man den Waggon zu zehn Tonnen berechnet, so würden von dem Getreide 200 000 Tonnen aus Weizen, 100 000 aus Mais, 75 000 aus Gerste, 50 000 aus Hafer, 25 000 aus Erbsen und 50 000 aus Bohnen bestehen. Wieviel von diesen Mengen auf Oesterreich-Ungarn und wieviel auf Deutschland entfallen, ist nicht bekannt gegeben worden. Zu diesem Getreide würde für Deutschland noch das ansehnliche Quantum hinzukommen, das bereits früher gekauft, aber bisher nicht abgeliefert wurde.

Der Getreidemarkt verlief ohne nennenswerte Anregung. Aus den vorliegenden Angeboten sind zu erwähnen: Mais rum. Isori 840 M. in Leisbäden Hannover; Saatgerste 525 M.; Saathafser Peikul. Gelfshafser 1. 1. 1. 500 M.; Rapskrot 500-510 M. mit Saft Holstein; Gerstenkleie loco 560 M. mit Saft Hamburg; prima ausl. Eicheln gedarrt 450 M., gedarrt gem. 400 M. mit Saft Hamburg, gedörrte holl. Eicheln 445 M. waggonfrei bayer. Stat.; Weizenkleie loco 520 M. mit Saft Hamburg; ruff. Reinfusen 740 M. prompt ex. Ruhr Hamburg; rum. Reinfusen 750 M. Par. Frankfurt; Reinfusen 755 M. mit Saft Rheinisation, 765 M. Darburg; Jichorienbroden 385 M. Ragsburg; Rapskuchenmehl 38/42 Prozent 620 M. Halle; Rapskrot rum. 635 M. Torgau; Rapskuchen aus rum. Saat 625 M. Torgau; Reiskleie 320 M. loco Hamburg; Haferjunier 475 M. br. mit Saft Hamburg; Heringsmehl 70/75 Prozent 585 M. Holstein; norw. Balmehl 575 M. Hamburg; Dorschmehl 570-575 M.; Futterkartoffeln 3,50 Mark loco Hamburg; Futterkartoffeln 3,00-3,15 M. Ver-

lin; Stedtraben 1,00 M.; Weizkohl 3,90 M. der Zentner Schlesw.-Vollk.; Strohmehl 240-250 M. Berlin; Strohmehl fein gemahlen 230-240 M. Hamburg; Strohmehl grob gemahlen 210-220 M. Hamburg; Strohmehl 245 M. Par. Mainstat; Speispreumehl mit Saft 250-260 M. Hamburg; Pferdemehl 85-90 M. Hamburg; Speisemöhlen 104-108 M. Hamburg; ausl. Kaffeebohnen 170-175 M. Hamburg; geschrot. ausl. Kaffeebohnen mit 3 Proz. Beimischung denat. 300-310 M. für 100 Kilo.

Berliner Börsenbericht vom 8. Dez. Die Stimmung war bei stillem Geschäft ziemlich fest. Automobilwerte konnten erhebliche Kursbesserungen durchsetzen. Rüstungswerte etwas fester, auch für Stahlwerte war Kauflust vorhanden. Schiffahrtspapiere zeigten weitere Kursbesserungen. Der Montanmarkt war still. Einheimische Werte behauptet, österreichisch-ungarische Papiere geschäftlos, da Wien heute Feiertag. Russische Renten konnten sich behaupten, Gesucht blieben Rumänen und Griechen. Privatdiskont 4 Proz., tägliches Geld 3 1/2 Proz.

Frankfurter Börsenbericht vom 8. Dez. Zuverlässige Stimmung beherrschte den Verkehr. Rüstungspapiere stellten sich im ganzen besser, nur Stahlwerte eher etwas abgeschwächt. Leder- und Schuhaktien knapp behauptet. Montanpapiere hielten sich. Bankaktien bröckelten etwas ab, Schiffahrtaktien zeigten leichte Besserungen. 5 Proz. Kriegsanleihen, sowie andere einheimische Staatsfonds zeigten gute Haltung. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Vom Büchertisch.

- Adolf Wittmaack, Konjunkt. Büchers Erben. Roman. Fritsch's Bibliothek zeitgenössischer Romane. Verlag S. Fischer, Berlin. Preis 1 M., in Leinen 1,25 M. Jede moderne Geschichte eines Kaufmannshauses steht im Schatten von Thomas Manns „Buddenbrooks“; um so mehr ist es anzuerkennen, daß Wittmaack es verstanden hat, seine Selbständigkeit zu bewahren. Er hat die Menschen und Verhältnisse selbst gesehen und erlebt, und so ist Leben in seinem Buch. Auch bei Wittmaack finden wir ein unverkennbares ironisches Behagen, das sich zuweilen, z. B. in den solennen Familiensammlungen, bis zur Komik steigert. Kurt Kram: „Der eisenbeinerne Turm“. Roman Preis 4 M. Eleg. gebunden 5 M. Schließliche Verlagsanstalt (vorm. Schottländer) G. m. b. H. in Berlin W. 35 c. Ein gedankenreiches Buch von eigenartiger Schönheit beherrscht Kurt Kram in diesem Roman den vielen Verehrern seiner Erzählungskunst. „Dein Dais ist wie ein eisenbeinerer Turm, deine Augen sind wie die Leuchte zu Debon...“ heißt es im Hohenlied Salomons. Es sind Erinnerungen aus dem eigenen Leben, auf denen die Handlung aufgebaut ist, und voll Anteil empfindet der Leser, daß ein Dichter sich mit diesem Werk ein tiefes Erlebnis von der Seele geschrieben. Georg Wegener: „Der Fall von Eisen und Feuer“. Weidmannsche 1 M. Verlag S. Fischer, Berlin. Preis 1 M., in Leinen 1,25 M. Das Kreuz der Wahrheit. Roman von Georg Dirlschfeld. Verlag S. Fischer, Berlin 1915. Rudm. Ein Novellenkranz um Friedrich den Großen von Ernst Schuber. (Grote'sche Sammlung von Berlin zeitgenössischer Schriftsteller. Band 122.) S. Grote'sche Verlagshandlung, Berlin. 1915. Der Schusterhans und seine drei Gesponnen. Eine Vorgeschichte von Hans Kaitzel. G. S. Amelangs Verlag, Weizsä. 1915. Literarische Neuerscheinungen. D. E. Chamberlain: „England und Deutschland“. „Zukunft“, Berl. Brudmann, München. Peter Altendberg: „Dechlung“. Jakob Wallermann: „Deutsche Charaktere und Begebenheiten“. Emil Ludwig: „Dahnen der „Emden“ und „Kuefsta““. Karl Leutner: „Russischer Volkshumanismus“. Rose Wadelung: „Mein Kriegstagebuch“. Hans Land: „Staatsanwalt Jordan“. Hermann Delle: „Anulo“. Sämtlich im Verlage S. Fischer, Berlin W. 57, erschienen. Dr. Th. Thomsen: „Auswärtige Politik“. Dr. H. Mittelmann: „Ernst Ballermann“. Dr. S. Sieder: „Von Hannibal zu Hindenburg“. Sämtl. im Verlage Karl Curtius, Berlin W. 35, erschienen. Johanna von Bismarck: „Briefe“. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. R. von Trotha: „Mit den Feldgrauen nach Belgien hinein“. „Der Luftkrieg“, von einem Flugkämpfer. Verlag Delle u. Becker, München. Leo Sternberg: „Das eiserne Zeitalter“. Verlag Stadt, Wiesbaden. E. B. Bredt: „Belgiens Volksharakter, Belgiens Kunst“. E. R. Kornfeld: „Der Krieg im Oberland“. Verlag Hugo Schmidt, München. C. A. Bratter: „Im Krieg in Paris“. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt G. m. b. H., Berlin SW. 11. Li Hung Tschang: „Remotoren“. Berl. Karl Siegmund, Berlin SW. 11. Mich. Koh: „Der heilige Dab“. Ullstein, Berlin. V. Oswald: „Belgien“. Verlag S. G. Teubner, Leipzig. H. Pauluska: „Litauische Hoffnungen“. Vana-Verlag, Halle. Oberk. Müller: „Kriegsbriefe eines neutralen Offiziers“. Verlag Belhaan u. Klafina, Bielefeld und Leipzig. Sir Robert Baden-Powell: „Meine Abenteuer als Eolon“. Verlag D. G. Teubner, Leipzig. Blantenburg-Beit: „Die Zukunftsarbeit der deutschen Schule in der Türkei“. R. Derten: „Die islamitische Geisteskultur“. Verlag Zeit u. Co., Leipzig. Oesterreichisch-ungarische Kriegsberichte. Berl. Seidel u. Sohn, Wien. Dr. A. Saager: „Jepelin“. Verlag Hob. Lub. Stuttgart. Ruble aus der Viller Kriegszeitung. Berl. Bobach u. Co., Berlin SW. 11. Georg Frid: „Die Ostindienfrage“. J. B. Lehmanns Verlag, München. Paul Rohrbach: „Bismarck und wir“. Verlag Brudmann, München. Schriftleitung: Bernhard Grötsch. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grötsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. G. Eisenberger; für Einde- und Landnachrichten, Bericht und Sport: C. Diegel; für die Nachrichten: Carl Köpke; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Zuschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 9. Dezember, abends 7 Uhr. 18. Vorstellung. Abonnement B. Der Strom. Drama in drei Akten von Max Halbe.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. Dezember. Abends 7 Uhr. Schauspiel des Münchener Union-Theaters. Der Flieger des Kaisers.

Thalia-Theater.

Moderne Lichtspiele. Die Schöne vom Strande. Sonntag, 12., nachm. 3.30 Uhr: Die Schöne vom Strande.

Auswärtige Theater.

Stadtheater Mainz. Donnerstag, 9. Dez., abds. 7 Uhr: Symphonie-Konzert. Stadttheater Frankfurt a. M. Donnerstag, 9. Dez., abds. 7 Uhr: Der Freischütz.

Frisk geschossene schwere Gajen Stück 4.50 Mk. Gajendraten, gelb, 4.30, Rechten v. 6.00 an Gajenrücken, gelb, 2.30, Rehrücken, v. 3.00 an

Wilhelm Röbe (Soh. Gener. Nachfolger) Wild- und Geflügelhandlung 3166 34 Grabenstraße 34 Geogr. 1879. 3236 Telefon 3236.



Den Raucher führt oft das trübende Gefühl, das nach dem Genuße von Zigaretten sich einstellt und manchmal zu Kopfschmerzen führt.

Wibinyl TABLETTEN. Schützen davon wie kein anderes Mittel. Sie sind wohlschmeckend, durstlösend und reinigen zugleich Mundhöhle und Atem.

Persil wascht schnell und leicht Kinderwäsche. Henkel's Bleich Soda.

Metallsammlung. Die Metallsammlung ist bis auf weiteres wieder geöffnet und zwar jeden Mittwoch, von 9-12 Uhr und Donnerstag, von 2-5 Uhr.

Berordnung. Betrifft: Vertrieb von Gedendblättern. Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz bestimme ich auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlbereichs der Festung Coblenz:

Bekanntmachung.

Polizei-Berordnung. Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden für den Bezirk dieser Stadt nachstehende Polizei-Berordnung erlassen.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Interesse werden auf Grund des § 2 der Polizei-Berordnung betreffend den Modellort vom 27. November 1900, hiermit folgende Straßen und Wege außerhalb des Stadterins für den Modellort verboten:

Straßenpolizei-Berordnung.

für den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. Oktober 1910. § 1-19. Es ist verboten, bei herrschendem Frostwetter auf den Straßen wie Winterreifen Schleißen zu ziehen oder zu benutzen.

Bekanntmachung.

Der Christbaummarkt findet vom 11. bis einschließlich 24. Dezember ds. Jrs. auf dem Dorn'schen Gelände, in der Eschstraße und auf dem Luxemburgplatz statt.

Bekanntmachung.

Am 9., 13., 14., 15., 16., 20., 21. und 22. Dezember 1915 finden von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in der Eschstraße und auf dem Luxemburgplatz Scherfsteine statt.

Kriegskinderpende deutscher Frauen. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben zu einer Sammlung für die bedürftigen Mütter deutscher Kriegskinder aufgerufen und wollen nun auch den gleichen Zwecken den Ertrag eines Kriegsbilderbuches widmen, das Bilder und Texte bekannter Künstler enthält.